

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Vareler Unterhaltungsblatt. 1850-1859 1853

10.9.1853 (No. 37)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-967387](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-967387)

Unterhaltungsblatt.

Wochenschrift für gemeinnütziges Interesse.

1853.

— Sonnabend, den 10. September. —

№ 37.

Tagesgeschichte.

Oestreich. Die Frankf. Postztg. erzählt die rasche Verlobung des Kaisers also: Zu Ischl fand sich unter den andern Ballgästen auch die Familie des Herzogs Max ein; der Kaiser schien von der Liebenswürdigkeit der Prinzessin entzückt und begehrte am Schluß des Ballabends eine kurze Unterredung mit ihr. Wenige Minuten reichten hin, um diese zur Zufriedenheit beider Theile zu beendigen. Der Kaiser trat, die liebenswürdige Prinzessin am Arm, zur versammelten Gesellschaft und führte sie als die künftige Kaiserin von Oestreich auf. — Die Prinzessin Amalie v. Wasa, jüngste Tochter Gustav IV. von Schweden, ist, 46 Jahr alt, in Wien gestorben. — Ein Mitglied des Criminal-Gerichts zu Wien ist wegen Unterschlagung in Criminaluntersuchung genommen.

Preußen. Die Regierung soll bei der Zollconferenz die Aufhebung des Einfuhrzolls für Getreide beantragen wollen. — Aus Stettin wird berichtet, daß die Polizei die dort zum Trocknen ausgelegte deutsche Flagge eines Handelschiffes wegnehmen und auftrennen ließ, für welche unbestellte Arbeit der Capitain 5 Sgr. zahlen sollte. Als er sich dessen weigerte, wurden ihm ohne schriftliches Mandat ein Paar Stiefel abgepfändet.

Baiern. Eine Deputation der Schullehrer hat dem König eine Dankadresse mit 735 Unterschriften für die Gehaltsverbesserung der Schullehrer überreicht und eine ermunternde Antwort erhalten. — In Nürnberg feierten die deutschen Land-Forstwirthe ihre Versammlung, zu welcher auch König Max erschien und jubelnd empfangen wurde.

Frankreich. Der Kaiser und die Kaiserin vertreiben sich die Zeit und vielleicht auch die Grillen in Dieppe mit Billardspiel, in welchem Eugenie eine Meisterin sein soll. — Manderlei Sorge sucht den Erwählten von 8 Millionen heim; erstlich die Heirath des Herzogs von Brabant mit einer östreichischen Erzherzogin, wodurch Belgien für lange Zeit für Frankreich verloren scheint und dessen König in die alten Dynastien als völlig legitim eingeführt ist; zweitens die Freundlichkeit, mit der man in Portugal und Spanien regierungsseitig die Wittve des Ludwig Philipp bei ihrem Besuche aufnimmt; drittens der völlige Sieg Rußland's im Oriente; viertens

und hauptsächlich aber das theure Brod. Theuerung und Revolution gehen in Frankreich meist Hand in Hand; schon fanden in Paris, Rennes zc. Aufläufe wegen der hohen Brodpreise statt, wurden aber durch gütliches Zureden beschwichtigt. Und obwohl die Korn- und Mehlpreise ult. August wieder stiegen, duldet die Pariser Polizei nicht, daß die Bäcker den Brodpreis erhöhten, sondern müssen sie nach wie vor das Kilogramm zu 40 Cts. (ca. 2 \mathcal{R} für 6 gr) geben.

Großbritannien. Die Bank erhöhte, wie schon lange gedroht, ihren Disconto auf 4 pCt., wodurch der Geldmarkt sehr gedrückt ward und die Werthpapiere auf 1 pCt. fielen.

Schweden und Norwegen. Die Cholera hatte in Stockholm 507 Personen ergriffen, wovon 192 gestorben waren; in Christiania starben von 285 Erkrankten 201.

Dänemark und die Herzogthümer. Die Cholera kann in Kopenhagen wohl fast als erloschen anzusehen sein; am 3. Septbr. sind 7 Erkrankte und 6 Gestorbene angemeldet, im Ganzen also 7435 und 4039. — In Aalborg, Aarhus, Nykjöbing und Svendborg hatte die Krankheit noch nicht abgenommen.

Griechenland. Theben ist durch ein Erdbeben fast ganz zerstört worden.

Türkei. Die Situation ist noch immer nicht anders. Daß die Pforte die Vermittelungsvorschläge nur mit Modificationen annehmen will, bestätigt sich. Inzwischen wird über den ferneren Verhandlungen der Herbst hereinbrechen, so daß die Russen schon des Wetters wegen in den Donauländern bleiben müssen. Ein Zweiflungskrieg der Pforte ist nicht unmöglich.

Amerika. In New-Orleans ließen die Behörden 125 Leichname verbrennen, weil es an Leuten fehlte, die Opfer des gelben Fiebers zu beerdigen. — In Havana starben bloß in 6 Tagen auf einer Plantage 131 Neger an der Cholera. — Beim Erdbeben in Cumana sollen 600 Menschen umgekommen sein. — Auf der Insel Tortola war ein Negeraufstand ausgebrochen. — Die Regierung der Vereinigten Staaten hatte die englischen Vorschläge zur Beilegung der Fischerei-Streitigkeiten abgelehnt.

Unsere Ernte

möchte doch nicht so kärglich ausfallen, als man nach Neußerungen einiger Landleute schließen müßte. Freilich haben wir keine große, höchstens eine Mittelernthe im Durchschnitt von den Brodfrüchten zu erwarten, in Rappsaat jedoch eine fast totale Mißernte zu beklagen. Immerhin aber können wir zufrieden sein und wenn's überall nicht kärglicher mit der Ernte bestellt ist, möchte sich die fort-dauernde Preissteigerung des Getreides nicht rechtfertigen und halten. Indeß hat auch diese ihr Gutes, indem sie rechtzeitige Kornbeziehungen aus fremden Gegenden veranlaßt und dadurch das Land vor wirklichem Mangel schützt, weshalb denn auch das s. g. Kornwuchergeschrei meistens dummes Zeug ist. Namentlich soll der Buchweizen nicht so total verloren (erfroren oder verweht) sein, als man gesagt hat, vielmehr noch eine mäßige Ausbeute davon zu hoffen stehen. Auch die Bohnen sollen noch eine recht gute Ernte erwarten lassen und das darüber erhobene Klageschrei theilweise unbegründet sein. Ueberhaupt liegt es in der menschlichen Natur und namentlich in der Gewohnheit des Landmanns, unzufrieden zu sein, leicht zu klagen, wenn irgend etwas schief oder nicht ganz nach Wunsch geht, so daß man von diesen Klagen immer etwas abrechnen darf. Und noch steht der Wehlpreis nicht so hoch, als ein Fremder mitunter veranlaßt wäre zu glauben, wenn er hier das Weißbrod, insbesondere die Semmelchen sieht und wägt; — hoffentlich aber verkünden letztere nicht im Voraus die theure Zeit, wie die Sturmvögel den Orkan. Für die Nockenbrod-Consumenten von gesunden Geschmacks- und Geruchsorganen aber ist ein Hoffnungstern auf der Jahde erschienen, ein Nockenschiff von Archangel, woraus wir vorläufig gespeist werden können, bis wir von der eignen Ernte mehr aus dem Stroh haben.

Merkwürdiger Viehverkauf.

Am 24. August fand zu Gloucester in England eine öffentliche Versteigerung von „kurz gehörntem“ Rindvieh Statt, wo Preise bezahlt wurden, welche für unsere Leser fabelhaft klingen müssen, und ihnen jedenfalls ein Merkzeichen abgeben können, daß wir hier zu Lande auch in der Viehzüchtung noch viel zu lernen, viel zu bessern haben. Denn, wenn auch eine gewisse Englische Liebhaberei der Reichen auf solche für unsern Begriff enorme Preise jedenfalls bedeutend einwirkt, so muß doch eingeräumt werden, daß sie großen Theils und ursprünglich doch auf reale, wirkliche Vorzüge des Viehs sich gründen.

In der gedachten Bergantung wurden verkauft: 27 Kühe von 3 bis 13½ Jahr alt, davon holte, die Guinee zu 6½ £ angeschlagen, eine, die geringste, 190 £; 17 Stück brachten durchschnittlich 375 £ das Stück, eine 633 £, eine andere 695 £, die übrigen 7 Stück à 728 £, 1265 £, 1298 £, 1580 £, 1916 £, 3800 £ u. 4433 £, letztere war eine 3jährige Kuh und wohl das theuerste Stück, so je verkauft ist.

Ferner wurden verkauft:

11 ein bis 2jährige Quenen, zu Preisen von 325 bis 1906 £ das Stück; 11 Kuhkälber, von 13 Tage bis 11½ Monat alt, zu 190 bis 2550 £ Gold per Stück; endlich 13 Stück Bullen und Bullkälber, wovon ein dreijähriger 4116 £, ein 6½jähriger 3166 £, das jüngste Kalb von 2 Monaten 475 £ brachte.

Paszkarten.

Wir müssen das Publikum auf eine neue Einrichtung aufmerksam machen — die der Paszkarten. — Diese verkleinerten Pässe gelten für 1 Jahr, sind bei den Aemtern zu holen, kosten nur 12 gr., und es ist Jedem, der auch nur eine kleine Reise über die Landesgrenzmarken zu machen hat, anzurathen, sich ein solches Legitimationsinstrument anzuschaffen. Die Paszkarten beruhen auf einer Vereinbarung mehrerer deutschen Staaten unter sich und bezwecken die Erleichterung des Personen-Verkehrs, namentlich auf Eisenbahnen, und wengleich diese Eisenbahnen für uns noch Nebelbilder sind, so hat doch Oldenburg sich dem Verein angeschlossen und damit wohl gethan, denn entbehren wir im eigenen Lande auch die eisernen Wege, so benutzen wir doch die Bahnen anderer Länder, theils zum Nutzen, theils zum Vergnügen. Besteht sich, daß nur Unbescholtene solche Paszkarten ertheilt werden; das politische Bekenntniß, zu oft nur äußere Chamäleons-Färbung — zur Anlockung des willkommenen Versuchers: Besorgungsstellen-Speculation — wird bei uns wohl nicht in Betracht kommen, so wenig als der Partschmitt und das Hutfacon, wie das in andern deutschen Ländern der Fall sein mag.

„Immer langsam voran“

mag man auch auf unsere Bürgerstiege anwenden, wengleich wir deren fast so sehr bedürfen, als das liebe Brod, denn wer ist hier in unserer aufgeklärten Zeit frei von Hühneraugen oder geht noch in Holzschuhen? Es scheint jedoch, als wenn ein besserer Geist sich regt, und möchten wir, dem übernommenen öffentlichen Wächteramte getreu, nochmals die noch Gleichgültigen und Unentschlossenen freundlich mahnen, jetzt die Zeit zu nützen, ehe denn der Winter kommt, sich dem guten Werk anzuschließen. Wir reden zunächst zu den Wohlhabenden, denen die geringe Ausgabe nicht drückend wird, oder auf andere Weise leicht zu ersparen ist, unter Ausschluß derjenigen, die nur allein durch obrigkeitliche Zwangsbefehle zu vermögen sind, dergleichen Ausgaben zu machen, und die wir mit Recht zu den Aermsten der Gemeinde rechnen. Für die minder begüterten Hausbesitzer wird sich demnächst schon eine Beisteuer ausmitteln lassen und es kommt nur auf den Willen an, dann ist's leicht gethan.

D. U.

Statistische Notizen.

(Auszug aus dem Oldenburgischen Staatshandbuch von 1852.)

Uebersicht des Viehbestandes
im Herzogthum Oldenburg im Sommer 1852.

a. Pferde:

Saugfüllen	4773	} zusammen 33413 Stück.
einjährige	358	
zweijährige	2382	
Hengste	110	
Zuchstuten	7130	
andere	15434	

b. Rindvieh:

Kälber	32041	} zusammen 190520 Stück.
Rinder	32575	
Ouenen	16077	
Milchkühe	80174	
Ochsen	9904	
fette Kühe	12427	
fette Ochsen	6322	

c. Schweine

75001

d. Schaafse 276030

e. Ziegen 6969

f. Bienenstöcke 44371

Davon kommen auf das Amt Varel:

a. Pferde:

Saugfüllen	170	} zusammen 1060 Stück.
einjährige	92	
zweijährige	44	
Hengste	3	
Zuchstuten	197	
andere	554	

b. Rindvieh:

Kälber	824	} zusammen 5404 Stück.
Rinder	815	
Ouenen	505	
Milchkühe	1922	
Ochsen	472	
fette Kühe	579	
fette Ochsen	287	

c. Schweine 2669

d. Schaafse 4586

e. Ziegen 403

f. Bienenstöcke 820

Ermäßigung des Porto's nach den Vereinigten Staaten.

Bei den immer umfangreicher werdenden Beziehungen Deutschlands und auch unserer Gegend mit den Freistaaten von Nordamerika, dem Lande der Verheißung für den gedrückten Deutschen, ist von großer Wichtigkeit, was den Personen- und Briefverkehr dahin erleichtert. Somit ist's ein erfreulicher Fortschritt, daß man jetzt von

hier über Bremen mit der Weser-Dampfschiffahrtslinie zu dem sehr heruntergestellten, billigen Portofas von 13 1/2 gr für den einfachen Brief, nach Belieben frankirt oder unfrankirt, nach jedem beliebigen Ort des weiten Reichs sicher befördert haben kann. Wir verweisen in dieser Beziehung auf No. 105. der Oldenburgischen Anzeigen von diesem Jahre, wo sich die Spezial-Sätze für Briefe, Druck- und Zeitschriften bemerkt finden.

Zwiegespräch, wie es gehalten sein kann.

G. Godeu Abend, Nabersche. — Wat is dat vör'n schlechte Died — wy köhnt nimmer nich bestahn: de Botter köst man 16 gr., de Roggen noch nich een Dähler, dat Rindflesk na buten man 12 \$ Gold un dat Naschrappels, wat de Bürgers wegfaut, man 7 gr. kleen Geld, dat Korn man 46 gr., de Hafer man 27 gr. kleen Geld. Wollehr hett de Botter all 20 gr. gullen, un wenn de 16 gr. noch Gold wehren!

Man averst, watt icl egentlick wull: Du verköfft icl Melk, as icl doh, nich um Profit, man um de Mühsheit to gerywen, — wo kannst Du mit 2 gr. de Kann ut, un weest Du nich, dat wy icl det Sommers nett so good 3 gr. kriegen köhnt, as s'Winters, wenn wy us man eens weet. Nu de Botter düür is, hefft wy een gooden Vörwand; is dat Volk erst daran wäht — brummt et icl jo nich mehr öwer 3 gr. s'Winters. Et versteiht sic, dat wy s'Winters den Pries up 4 gr. setten köhnt, un dat mööt wy dohn, man nich up een mal, darmit wy't Volk nich vör'n Kopp stööt. Wy köhnt't jo kriegen, segg icl Dy, wenn wy us man eens weet. Melk mööt de Lüj jo hebben und Jägen kann oder mag Jeder nich holen, un dat Gener sic, as in annern Orten, up't Melklävern in't Grootte leggt, darför brüükt wy nich bang to weeren, — darto sünd see hier to grootsk. — Laat us man nähmen, watt wy kriegen köhnt, un den Melkpries man glieks upschlaan; icl beff all mit Ahlke un Drien spraaken, de willt dat icl so, un so sünd wy klaar, wenn Du icl man mit wullt.

S. Ja, de Died kunn woll watt bäter wäsen — de Schinken un dat Speck köst man 12 gr. Gold un de Eier t'Stück noch nie'n Groten, vör'n Föhr Meß kriegt man icl nicks mehr, as 48 bet 54 gr., un mit de Melk heft Du ganz recht — man icl meen, wy hebbt einmal vör use Melkhalers den Pries up 2 gr. vör den Sommer fett un köhnt nu midden in't Jaar dat doch egentlick nich afännern — dat is so'n stillschwiegend affschlaaten Kuntrakt — t'kummt wy vör, as wenn dat nich good genoeg is — icl mugg wy woll schämen möten.

G. Wat Du doch noch wy't torügg büst. — In de Welt gelt nu: Nimm, watt Du kriegen kannst — un paß man alleen up, dat Du nich övern Schräde van de weltliken Gerichtshüser kummt. Wy nehmt nu 3 gr. — dennernasi by Gelegenheit — Wyhnachten erst, heet et 4 gr., dat versteiht sic. Erst harrn wy der mit to sparrteln, as wy 3 gr. hebben wullen, man nu wi dat dörhalt hefft, köhnt wy't noch wiet bringen.

S. Ja denn man to: Du heest Recht, ick will mit To gahn — un de ohlen Narrenspoffen: „Läwen un läwen laaten“, vergäten.

Theater.

Wir erfahren, daß das neue Theaterlokal bereits im Bau begriffen ist, und schon im October die Bühne hier eröffnet werden soll. Der große Ebole'sche Saal, woran die Bühne dergestalt angebaut wird, daß der Saalraum ganz für die Zuschauer bleibt, verspricht jedenfalls eine Lokalität zu liefern, welche dem Orte besser ansteht, als der bisherige Thalien-Tempel Varel's. Ist die Gesellschaft des Herrn Vasié, welche hier Vorstellungen geben will, wie wir hoffen, billigen Ansprüchen genügend zusammengesetzt, so dürfen wir uns angenehme Abendunterhaltungen versprechen und in dieser Hinsicht eines Fortschritts freuen. Denn wenn das Schauspiel auch manchem Familienvater als Extraausgabe-Veranlassung unbequem sein mag, so ist's doch im Allgemeinen besser, daß das einmal zum Hüpfen bestimmte Geld dahin getragen, als sonst verthan und verjubelt wird — denn hier erntet man doch etwas Bildung — selbst Moralitätsstärkung, statt dort nur müde Glieder und wüste Köpfe, wenn nicht gar noch Aergeres.

Schlechte Aussicht für Seifensieder.

In Californien hat man eine Pflanze gefunden, die eine natürliche, der künstlichen völlig gleichkommende Seife enthält; von dieser Pflanze nun ist Samen nach England gebracht, und steht im Interesse der Reinlichkeit und öffentlichen Gesundheit zu hoffen, daß dieselbe sich auch bei uns acclimatire, ausbreite und — vor allen wirklich die gerühmte Frucht erzeuge.

Notizen.

Ob die Milch getauft worden, soll man ersehen können, wenn man etwas davon auf eine ebene Fläche — einen Tisch oder dergl. — ausgießt, wo Wasser und Milch sich scheidet, oder einen Tropfen auf den Nagel der Hand fallen läßt, wo die reine Milch stehen bleibt, die getaufte aber abläuft.

Man sagt, daß es sich erkennen lasse, ob Roggenbrod rein oder mit Kleie und Grinnt vermischt worden, wenn man ein Stück Brodes in Milch legt; bleibt das Stück ganz, ist das Brod von reinem Roggen, gegentheils fällt es in Stücken auseinander.

Das Dampfschiff Arab ist, wie angekündigt, am Dienstag wieder erschienen, um seine Ladung Vieh abzuholen; es wird für dies Jahr wohl seine letzte oder vorletzte Reise sein und ähnlicher Aufenthalt, wie das vorige Mal, durch größere Sorgfalt und Aufmerksamkeit ver-

mieden werden. Dasselbe ist am Donnerstag wieder von der Schleuse abgefahren.

Bei der Kniphauer Brodtare vom 4. d. M. ist ausdrücklich bestimmt, daß die Bäcker für den gesetzten Preis reines gutes Roggenbrod liefern müssen und eine Beimischung von Kleie u. mit polizeilicher Strafe geahndet werden soll.

In Berlin können die Gewerbsmeister nicht genug Gesellen bekommen, die Arbeiten häufen sich bedeutend; besonders von Schuhmacherwaaren sind von London aus ganze Ladungen für Australien bestellt.

In Thonau am Genfersee ist der merkwürdige Fall vorgekommen, daß der Gemeinderath in corpore seine Entlassung nahm, weil er „wegen der Armuth der Einwohner“ die Salzsteuer nicht zu erheben wagte.

Im Staate Nicaragua (Central-Amerika) sollen Goldminen von so immensem Reichthum entdeckt sein, daß sie Californien und Australien weit hinter sich lassen.

Kirchennachrichten.

Im Monat August d. J. wurden getauft:

Ein Sohn des Th. Rövesaath, Anbauers zu Moorhausen; eine Tochter des J. H. Penken, Arbeiters zu Varel; ein Sohn des A. Harms, Arbeiters zu Streek; ein Sohn des J. H. Lehnhus, Zimmermanns zu Neudorf; eine Tochter des G. Chr. Steinfeldt, Kaufmanns zu Varel; eine Tochter des F. W. Sämining, Häuslings zu Obenstrohe; eine Tochter des D. Williamson, Fabrikdirectors zu Varel; ein Sohn des A. Grimm, Bäckermeisters zu Varel; ein Sohn des D. G. Gerdes, Fabrikarbeiters, wohnhaft zu Rollenbüschen; eine Tochter des J. H. Rose, Häuslings zu Winkelsheide; ein Sohn des J. A. Schimmelpenning, Formers in der Eisengießerei zu Varel; eine Tochter des J. A. Renke, Sattlermeisters zu Varel; ein Sohn des Chr. F. Schütte, Einwohners in Altjührden; ein Sohn des J. H. Schütte, Tagelöhners zu Obenstrohe; eine Tochter des D. Meinen, Anbauers zu Neudorf.

Copulirt:

Gerhard Haase, Schustermeister zu Varel, und Marie Antoinette Elisabeth Ahrens daselbst; Nicolaus Ernst Diedrich Otto, Seilermeister zu Varel, und Wilhelmine Antoinette Baubel daselbst; Johann Gerhard Imken, Tagelöhner zu Büppel, und Anna Cathr. Söcker aus Bohlenberge; Johann Georg Dönzelmann, Eisengießereiarbeiter, wohnhaft zu Streek, und Gesche Margr. Grimm aus Hohenberge.

Beerdigt:

Johann Hinrich Meyer aus Feringhave, alt 6 Jahr 14 Tage; Anna Elisabeth, geb. Schäfer, verwitwete Tanto, aus Dornum, alt 66 Jahre; Anna Sophie Janßen aus Feringhave, alt 10 Jahr 2 Monat 14 Tage; Minna Elise Funke aus Varel, alt 2 Jahr 2 Monat 7 Tage; Diedrich Cassens, neuen Röter zu Streek, alt 39 Jahr 11 Monat 11 Tage; Gerb Gerdes aus Seggehorn, alt 66 Jahr 8 Monat 28 Tage; eine todtgeborene Tochter des Chr. H. Meyer, Fuhrmanns zu Varel; Anton Gerhard Ruhlmann aus Altjührden, alt 31 Jahr 8 Monat 10 Tage; Georg Ahrensmeier, Sandformer in der Eisengießerei zu Varel, alt 48 Jahr 2 Monat 17 Tage; Jürgen Ruhlmann, Hausmann zu Altjührden, alt 65 Jahr 17 Tage; Wilhelmine Charlotte Christiane, geb. Kirchheim, verwitwete Brandt, aus Varel, alt 64 Jahr 7 Monat.

Redigirt unter Verantwortlichkeit der Verlagsfirma.

Druck u. Verlag: Buchdruckerei von F. A. Große Wittwe.